

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
K. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Hele-
rich Hans Schreier. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke.
Sämtliche in Calw, D. N. V. 35: 3420. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenentgelt gilt zur Zeit Preistafel 2.

Bezugspreis: Durch Läger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Lägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche
Anzeige 7 Pfg., Reklametexte 15 Pfg., bei Wiederholung Nachlaß.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amfliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 183

Calw, Mittwoch, 12. Juni 1935

2. Jahrgang

Jugendherbergsoffertag

15 Millionen Reichsmark werden am 15.
und 16. Juni verkauft

Berlin, 12. Juni.

Am 15. und 16. Juni steht die gesamte Hitlerjugend im Dienste der Sammlung für das deutsche Jugendherbergswerk. 15 Millionen Reichsmark, die in dem Städtischen Sebnitz in Sachsen an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze hergestellt wurden, werden an diesen beiden Tagen verkauft. Der Einsatz der HJ. an den Sammeltagen dient also nicht nur dem Jugendherbergswerk, sondern durch den Verkauf der Reichsmark wird auch den Familien geholfen, die durch die Kunstblumenherstellung Arbeit und Brot erlangt haben.

Wendung zum Besseren in der Sozialversicherung

Berlin, 11. Juni.

Das Reichsversicherungsamt veröffentlicht heute die vorläufigen Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Träger der reichsgefeglihen Unfall- und Invalidenversicherung für das Jahr 1934.

Danach belaufen sich die gesamten Ausgaben in der Unfallversicherung für das Jahr 1934 auf 318,6 Millionen RM. gegen 307,5 Mill. RM. im Jahre 1933. Der Betrag der bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften der Umlage zugrundegelegten Löhne ist gegenüber dem Jahre 1933 um rund 3,13 Milliarden Reichsmark gestiegen.

In der Invalidenversicherung betrug die Gesamteinnahme im Jahre 1934 961,0 Mill. Reichsmark. Dieser Betrag zeigt deutlich die Wendung zum Besseren, wenn man gegenüberhält, daß im Jahre 1933 die Invalidenversicherung nur 744,6 Mill. RM. vereinbahmt hat. Besonders erfreulich ist, daß der Hauptteil dieser Mehreinnahme auf das Anwachsen der Beiträge zurückzuführen ist, die von 678,7 Mill. RM. im Jahre 1933 auf 843,8 Mill. RM. anstiegen. Die Zinsen erhöhten sich in geringem Umfang (von 55,5 auf 55,7 Mill. RM.), da das Vermögen im Laufe des Jahres bereits zugenommen hat. Die Vermögenszunahme, welche im Jahre 1934 — seit 1930 zum ersten Male — wieder in der Invalidenversicherung zu verzeichnen war, belief sich auf 184,6 Millionen RM.

Ausgestoßene Lumpen

Berlin, 11. Juni.

Der Reichsinnenminister hat abermals 38 Personen wegen ihres Verhaltens, das gegen die Pflicht der Treue zum Reich und Volk verstößt und wegen Schädigung der deutschen Belange der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt. Es sind meistens Juden. Einige dieser Namen sind aus der Schrammzeit noch in übelster Erinnerung, so der „Dichter“ Bert Brecht, der negroide Jude Rudolf Hilferding, dem das deutsche Volk das Inflationsverbrechen nie vergessen wird, der Reichsbannerführer Hermann, Erka Mann, die Tochter des „Dichters“ Thomas Mann, Viktor Schöffel, Dr. Friedrich Wolf u. a. Das Vermögen aller 38 ist beschlagnahmt worden.

Das Neueste im Kürze

Der Prinz von Wales fand auf der Jahresversammlung der britischen Frontkämpfervereinigung „British Legion“ treffliche Worte über die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Verständigung. Er unterstützte dabei die Ansicht, eine Abordnung englischer Frontkämpfer zu einem Besuch nach Deutschland zu schicken.

Die amtliche Strafrechtskommission hat einen Gesetzentwurf gegen „Angriffe auf die Arbeitskraft“ ausgearbeitet. Dabei wird für Ausbeutung durch Hungerlöhne Zuchthausstrafe vorgesehen.

In Kiel begann am Dienstag die Marine-Volkswache, an der auch zahlreiche ausländische Marineoffiziere teilnehmen.

In Württemberg gab es über die Pfingstfeiertage zahlreiche Verkehrsunfälle, die verschiedentlich Todesopfer forderten.

Dr. Goebbels über deutsch-franz. Verständigung

Es sind starke Männer erforderlich, um das Mißtrauen zu überwinden

London, 11. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels gewährte dem diplomatischen Korrespondenten des „News Chronicle“, Vernon Bartlett, eine Unterredung, aus der das englische Blatt u. a. folgendes veröffentlicht:

„Wie steht es um die Zukunft der internationalen Politik?“, fragte ich. Hitlers Rede habe zweifellos den Weg zu Erörterungen eines Luftabkommens für Westeuropa freigemacht; es gebe in Großbritannien aber viele Leute, und noch mehr in Frankreich, die fürchteten, daß die einzige Auswirkung eines Abkommens für den Westen sein würde, Deutschland darin zu bestärken und zu ermutigen, sich im Osten in Abenteuer zu stürzen.

Dem widersprach, wie ich erwartet hatte, Dr. Goebbels entschieden. „Die Menschen sollten sich der Garantien entsinnen, die wir Rußland gaben“, sagte er. „Diese Garantien wurden auf Grund freier Entscheidung abgeschlossen, und wir werden sie deshalb achten, obgleich sie unter einem deutschen Regierungssystem zustande kamen, das wir inzwischen gestürzt haben. Ganz abgesehen davon, daß wir, da wir keine gemeinsame Grenze mit Rußland haben, es kaum angreifen könnten; selbst wenn wir das wünschen sollten, besteht noch ein wichtiger Grund für uns, um es nicht anzugreifen. Wir haben nicht den Wunsch, uns in russische Angelegenheiten zu mischen, wir können aber nicht zugeben, daß der durch Rußland genährte Kommunismus in unserem eigenen Lande groß wird.“

„Es gibt noch einen weiteren Punkt“, fuhr der Minister fort. „Wir glauben an Nichtangriffspakte, mißtrauen aber den Pakt zur gegenseitigen Hilfeleistung. Wir wollen keinen Pakt, der französische und russische Soldaten, selbst nur unter dem Vorwand, uns gegen einen Angreifer helfen zu wollen, auf deutsches Gebiet bringen könnte. Die Geschichte beweist, daß die Anwesenheit solcher Truppen, selbst verbündeter Truppen, zu oft zum Elend führt. Wir glauben, daß jeder Streit, soweit das überhaupt möglich ist, lokalisiert werden sollte, er sollte nicht durch eine Gruppe verbündeter Nationen, sondern durch eine wirkliche Kollektivität der Nationen behandelt werden.“

Das Thema „Rußland“ brachte Dr. Goebbels auf die bekannte These, wonach der Nationalsozialismus die Welt vor dem Bolschewismus bewahrt und sich damit die Dankbarkeit Großbritanniens und aller anderen Kulturnationen verdient habe. Die Briten und die Deutschen, so erklärte er, könnten zusammen den Weltfrieden aufrecht erhalten. Ich wandte ein, daß aber keine sehr erhebliche Besserung in den deutsch-englischen Beziehungen eintreten könne, solange keine Besserung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten sei. Die gefühlsmäßigen und geographischen Bindungen zwischen London und Paris seien sehr stark.

Ich war über des Ministers rasche Zustimmung überrascht. Hitler habe sicherlich klargestellt, daß er ernstlich eine bessere französisch-deutsche Verständigung wünsche. „Wir sind bereit“, sagte Dr. Goebbels, „aber das ist nunmehr eine Frage der französischen Innenpolitik geworden.“

Es sind starke Männer erforderlich, um das jahrvundertalte Mißtrauen zu überwinden. Hitler war in der Lage, ein Abkommen mit Polen zu erreichen, weil er und Marschall Pilsudski einen beispiellosen Einfluß auf ihre Landsleute ausübten. Es sollte leicht sein, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen, es muß aber einen mutigen Franzosen geben, der die französische Öffentlichkeit für diese Idee gewinnt und das französische Volk abschlo-

sen hinter sich bringt. Unter solchen Umständen“, sagte Dr. Goebbels, „kann man ein Einverständnis mit Frankreich erzielen. Je länger wir aber die Erörterungen hinauschieben, um so schwieriger ist es, sie zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Wieviel leichter würde es gewesen sein, eine Verständigung zu erzielen, wenn vor einem Jahre ein aufrichtiger Wunsch bestanden hätte, mit Deutschland auf der Grundlage wahrer Gleichberechtigung zu verhandeln! Wieviel wäre uns allen erspart geblieben!“

Verstärkung der Sowjetflotte in der Ostsee?

Moskau, 11. Juni.

Die Sowjetregierung hat einen neuen Kredit von 100 Millionen Rubel für die Errichtung von Werften zur Verfügung gestellt, auf denen nicht nur Zerstörer und U-Boote, sondern auch größere Kreuzer gebaut werden sollen. In diesem Zusammenhang verlautet, daß die Sowjetregierung eine Erhöhung der Tonnage ihrer Ostseestreitkräfte beabsichtigt.

Der Prinz von Wales an Deutschland

Britische Frontkämpfer kommen nach Deutschland

London, 11. Juni.

Der Prinz von Wales hielt am Dienstag auf der Jahresversammlung der britischen Frontkämpfervereinigung „British Legion“ in der Londoner Queen's Hall eine Rede, die einen deutlichen Hinweis auf die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Verständigung enthielt und daher stärkste Beachtung verdient. Der Thronfolger Englands erklärte sich mit der Ansicht der British Legion, eine Abordnung nach Deutschland zu senden, um engere Beziehungen zu den Frontkämpfern des ehemaligen Gegners herzustellen, in jeder Hinsicht einverstanden und führte zum Schluß seiner Ansprache folgendes aus:

„Als ich kürzlich mit dem Präsidenten der British Legion sprach, warf er die Frage auf, die sich auch mir aufdrängte, daß nämlich Vertreter der britischen Frontkämpfervereinigung Deutschland einen Besuch abstatten sollten. Ich bin der Meinung, daß es keine Körperperschaft oder Organisation gibt, die geeigneter wäre, den Deutschen die Hand der Freundschaft entgegen zu strecken als die ehemaligen Frontkämpfer, die im Weltkrieg gegen sie gekämpft, und die das alles jetzt vergessen haben.“

Diese Erklärung des Prinzen von Wales, der die Teilnehmer an der Jahresversammlung mit den Worten „Meine alten Kameraden“ anredete, wurde mit langanhaltendem Beifall begrüßt.

Die gesamte Londoner Abendpresse zeichnet die freundschaftlichen Äußerungen des Prinzen von Wales über Deutschland in größter Aufmerksamkeit. In Schlagzeilen werden die wichtigsten Stellen aus der Erklärung hervorgehoben. Der „Star“ leitete seinen Bericht über die Versammlung der British Legion mit den Worten ein: „Die Freundschaftsgeiste des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland wird einen wohlthuenden Einfluß auf die europäischen Beziehungen haben.“

In einer Berliner Neutermeldung wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland alles getan werde, um dem Gedanken, dem die Entsendung einer Abordnung des britischen Frontkämpferverbandes zugrunde liege, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Das heutige Deutschland hat seit jeher die Ansicht vertreten, daß die Frontkämpfer der verschiedenen Nationen zusammenkommen müssen, um einen neuen Krieg zu verhindern.

Die Marine-Volkswache hat begonnen

Glanzvoller Auftakt in Anwesenheit zahlreicher ausländischer Offiziere

Kiel, 11. Juni.

Am Dienstag begann die Marine-Volkswache in Kiel. Schon am Vormittag trafen die ausländischen Marineoffiziere, die an den ersten internationalen Marine-Pokal-Regatta-Regatta-Wettfahrten um den Hindenburg-Gedächtnispreis teilnehmen, in Kiel ein, wo sie vom Chef der Marine-Station der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, und dann am Bord des Flottenflaggschiffes „Schleswig-Holstein“ vom Flottenchef, Vizeadmiral Förster, willkommen geheißen wurden.

Nach einer Besichtigung des Regatta-reviers wurde das Marine-Chrenmal in Laboe besichtigt, wo die polnischen, schwedischen, dänischen und holländischen Marineoffiziere Kränze zu Ehren der Helden des Weltkrieges niederlegten.

Ein 12jähriger Gast des Panzerschiffes „Deutschland“

Das im November 1934 vom Reichsbund Deutscher Seegelung ausgeschriebene Preisauschreiben für ein Zeichen und einen Spruch für Deutsche Seegelung ist nunmehr abgeschlossen. Ueber 10 000 Zeichen und Sprüche wurden von Jungen und Mädchen aus allen Gauen Deutschlands eingesandt. Für Zeichen und Merkspruch kommen je 57 Preise zur Verteilung; erste Preise sind Fahrten auf Kriegs- und Handelsschiffen. Den ersten Preis für den Entwurf eines Zeichens — ein Tag auf dem Panzerschiff „Deutschland“ — gewann der 12jährige

Werner Wolfgang Dietrich aus Kaiserlautern, den ersten Preis für den Entwurf eines Merkspruchs die 14jährige Johanna Sauerland aus Leipzig.

Vor dem Beginn der ersten internationalen Marinepokal-Regatta

Am Dienstagmittag nahm der Leiter des Marine-Regatta-Vereins, Konter-Admiral Bachtar, die Verlosung der Boote für die Wettfahrt um den Hindenburg-Gedächtnis-Pokal in Anwesenheit der ausländischen und deutschen Marineoffiziere vor. Das Ergebnis war folgendes: Deutschland „Atair“, Holland „Aldebaran“, Polen „Polaris“, Schweden „Bellatrix“ und Dänemark „Rigel“. Sogleich nach der Auslosung begannen die ersten Training-Vorläufe. Schon jetzt äußern sich die einzelnen ausländischen Teilnehmer ganz begeistert über die vorzügliche Organisation. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, traf am Spätnachmittag im Flugzeug zur Teilnahme an der Marine-Pokal-Regatta-Wettfahrt ein.

Gestern Abend fand in der Kieler Nordostseehalle die Eröffnungsfeier für die Marine-Volkswache statt. Der Chef der Marine-Station der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, hielt die Festansprache. — Während der Feierstunde in der Nordostseehalle hatte sich vor der Halle eine riesige Menschenmenge angesammelt, um Zeuge des Vorkommnisses der Marineabteilungen vor ihrem Oberbefehlshaber, Dr. h. c. Räder, zu sein.

